

nicht allzustreng an seine Vorlage, macht gelegentlich Zusätze, so dass die Erzählung ein ganz anderes Aussehen gewinnt, und die Grundlage kaum noch zu erkennen ist. Bei unserer mangelhaften Kenntnis der Quellen Aventins sind wir nicht im Stande, in jedem Falle zu entscheiden: liegt hier wirklich etwas Neues vor oder nur eine freie Umschreibung dieser oder jener Stelle deutscher Annalen? Als Beispiele solcher Erweiterungen könnten von den oben angeführten Stellen dienen die Nr. 1. 4. 11. 14. Sicherlich stammen diese nicht aus einer breiteren ungarischen Chronik.

Eine zweite Gruppe besteht aus solchen Nachrichten, deren Quelle sich zwar nachweisen lässt, aber nicht an dem gerade entsprechenden Orte der bekannten Vorlage, sondern Aventin entnahm sie anderen, oft durch grösseren Zwischenraum getrennten Stellen derselben, wo ähnliche Verhältnisse geschildert werden. Dahin gehören die Nr. 2. 7. 10, über die ich auf p. 571 verweise. Auch Nr. 3 ist hierher zu ziehen, wo Aventin einen in deutschen und ungarischen Quellen nachweisbaren Namen eines ungarischen Grossen (Pezilo) auch in anderem Zusammenhange verwendet. Eine solche Verwendung und Verwerthung einzelner Züge oder Namen an anderen Stellen ist ebenfalls geeignet, den Anschein zu erwecken, als ob eine neue, bisher nicht bekannte Nachricht vorläge.

Zu einer dritten Kategorie gehören Nr. 4. 8. 9. 12. Was hier erzählt wird, stand sicher nicht in einer ungarischen Chronik, denn in 4 und 8 wird Aba nicht gerade lobend erwähnt, er fürchtet des Kaisers Angesicht und erscheint wiederholt wortbrüchig. Nr. 9 aber steht in directem Widerspruche mit der Bilderchronik p. 151. Nr. 12 endlich beweist, wie sehr der Kaiser, auch nach Peters Wiedereinsetzung, den Ungarn misstraute.

Eine vierte Klasse bilden solche Stellen, die ebensogut einer deutschen als einer ungarischen Vorlage entnommen sein könnten, ersteres noch mit grösserer Wahrscheinlichkeit, so die Namen der bairischen Verräther und ihre Hinrichtung (Nr. 5) und die Mitnahme Giselas nach Baiern (Nr. 13).

Endlich bleiben noch übrig Nr. 6 und 7, welche Namen ungarischer Grossen enthalten, die man sonst nicht kennt. Diese könnten möglicher Weise, doch durchaus nicht zwingend, auf eine unbekannte ungarische Chronik hinweisen.

Auch die beiden selbständigen Nachrichten aus der Zeit von 1046—74 (vgl. p. 573) sind in keinem Falle ungarischen Ursprungs. Denn von der Tapferkeit des Willihalm und Poto machen zwar die Altaicher Annalen 1060 und Aventin p. 82, der Aribo hinzufügt, viel rühmens, ein ungarischer Chronist aber würde nie davon reden. Auch dass Heinrich IV, wie wohl nicht siegreich, 1074 seinem Schwager Salomo 'superiorem